

Ulrichspatroszinien im Bistum Regensburg nach der Matrikel des Erzdechanten Gedeon Forster vom Jahre 1665¹

I. Der zeitgeschichtliche Hintergrund

Das 15. Jahrhundert brachte die seit langem geforderte »Reform der Kirche an Haupt und Gliedern« nicht zustande. So kam im folgenden Jahrhundert die religiöse Revolution, am Ende die Spaltung der abendländischen Christenheit. Stadt und Bistum Regensburg wurden von der protestantischen Reformation und der katholischen Reform und Gegenreformation besonders schwer betroffen.² Die nicht unter bayerischer Landeshoheit stehenden Gebiete, etwa die Hälfte des mittelalterlichen Bistums, fielen zum größten Teil der protestantischen Reformation in ihrer lutherischen oder calvinischen Ausprägung zu: 1529 die pfalz-neuburgischen Gebiete, 1541/42 die Reichsstadt Regensburg, 1556 die kurpfälzische Oberpfalz mit der Grafschaft Cham und das Stiftsland Waldsassen. Ebenso wurden im Norden des Bistums einige Pfarreien in Sachsen und Ansbach-Bayreuth der Reformation zugeführt. Das Egerland, der Krone Böhmens verbunden, gehörte bis zur kirchlichen Neuordnung am Beginn des 19. Jahrhunderts kirchlich zum Bistum Regensburg. Im 16. und frühen 17. Jahrhundert waren die Stadt Eger und der ganze »egrische Distrikt« fast völlig lutherisch geworden. Seit der Konversion des Pfalzgrafen Wolfgang Wilhelm (1613) wurden Pfalz-Neuburg, später auch zum Teil das davon abgetrennte Herzogtum Pfalz-Sulzbach der alten Kirche wieder zurückgegeben. Nach dem Sieg der Ligatruppen im böhmischen Winterkrieg 1619/20 erhielt Herzog Maximilian von Bayern (1598–1651) außer der Kurwürde seines gegen den Kaiser rebellierenden pfälzischen Veters die

¹ Manfred Heim (Hg.), *Des Erzdechanten Gedeon Forster Matrikel des Bistums Regensburg vom Jahre 1665* (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Beiband 3), Regensburg 1990 [im folgenden zitiert als »Matrikel«]. Die Matrikel ist in drei Exemplaren im Bischöflichen Zentralarchiv Regensburg unter der Signatur BZAR F 18 verwahrt. – Ders., *Das Bistum Regensburg im Spiegel der Matrikel des Erzdechanten Gedeon Forster von 1665*, in: *Münchener Theologische Zeitschrift* 42 (1991) 69–74.

² Zum Ganzen: Georg Schwaiger, *Die Religionspolitik der bayerischen Herzöge im 16. Jahrhundert*, in: Ders. (Hg.), *Das Bistum Freising in der Neuzeit* (Geschichte des Erzbistums München und Freising, Bd. 2), München 1989, 29–53; Karl Hausberger, *Geschichte des Bistums Regensburg*, I–II, Regensburg 1989, I, 289–314 [Lit.].

lang entfremdete Obere Pfalz mit der einstmals verpfändeten Grafschaft Cham 1628 zu dauerndem Besitz. Der streng katholisch gesinnte Kurfürst führte das ganze neugewonnene Gebiet wieder der katholischen Kirche zu, wobei ihm die Päpste im Rahmen ihrer gegenreformatorischen Politik entgegenkamen.

Nach den gewaltigen Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges (1618 bis 1648) in Stadt und Bistum Regensburg und dem furchtbaren Wüten der Pest in den Jahren 1634 und 1648/49 konnte das darniederliegende Bistum allmählich neu gefestigt werden. Schon 1661 wurden die meisten Klöster der Oberpfalz durch Kurfürst Ferdinand Maria (1651–1679) wiedererrichtet und von den alten Klöstern Bayerns aus besiedelt. Namentlich die Jesuiten,³ dann auch die Kapuziner und Franziskaner-Reformaten, waren die wichtigsten Träger der tridentinischen Reform im Zuge der katholischen Erneuerung.⁴

II. Erzdechant Gedeon Forster, der Verfasser der Matrikel

Im kirchlich-religiösen Bereich bemühten sich die Bischöfe nach Kräften, der durch Pest, Hunger und Krieg hervorgerufenen Mißstände Herr zu werden. Nach dem Tod des Fürstbischofs Albert von Toerring (1649), der alle Schrecken des Krieges unmittelbar hatte erleiden müssen, wurden durch den tüchtigen Fürstbischof und Kardinal Franz Wilhelm von Wartenberg (1649 bis 1661)⁵ die Anstrengungen um den äußeren und inneren Wiederaufbau, die religiös-sittliche Erneuerung in allen Bereichen energisch in Angriff genommen. Dabei konnte sich der Fürstbischof auf die tatkräftige Hilfe zuverlässiger, entschlossener und verantwortungsbewußter Mitarbeiter stützen, zu denen auch der Verfasser der Matrikel, der Ponderfer Erzdechant Gedeon Forster,⁶ gehörte.

Wohl im Jahr 1616 zu Regensburg geboren, studierte Forster an der fürstbischöflich-augsburgischen Universität Dillingen. Hier beschloß er die philosophischen Studien mit dem Grad eines Magister artium, die folgenden theologischen mit dem Licentiat der Theologie (1641/42). Um 1642 wurde der

³ Willi Gegenfurtner, Jesuiten in der Oberpfalz. Ihr Wirken und ihr Beitrag zur Rekatholisierung in den oberpfälzischen Landen (1621–1650), in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg [BGBR] 11 (1977) 71–220; Ders., Die Niederlassungen der Jesuiten im Bistum Regensburg, in: BGBR 12 (1978) 385–408; Georg Schwaiger, Die Jesuiten im alten Bayern, in: Stimmen der Zeit 209 (1991) 663–674.

⁴ Friedrich Lippert, Geschichte der Gegenreformation in der Oberpfalz, Freiburg i. Br. 1901; Hausberger (Anm. 2) 346–355.

⁵ Georg Schwaiger, Kardinal Franz Wilhelm von Wartenberg als Bischof von Regensburg (1649–1661) (Münchener Theologische Studien, I. Hist. Abtlg., Bd. 6), München 1954.

⁶ An Literatur sei hier lediglich genannt: Johann Gruber, Gedeon Forster (1616–1675). Erzdekan von Ponderf, in: Georg Schwaiger (Hg.), Lebensbilder aus der Geschichte des Bistums Regensburg (Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg, Bde. 23/24), Regensburg 1989, I, 294–302; Heim, Matrikel (Anm. 1) XI–XVI (Lit.).

sichtlich begabte junge Mann zum Priester geweiht. Schon zwei Jahre später wurde ihm eine der großen und wichtigen Pfarreien im Bistum anvertraut, Pondorf an der Donau, die er auch bis zu seinem Tod am 7. Januar 1675 behalten sollte. Der Pfarrer von Pondorf war zugleich einer der vier Erzdechanten im Bistum: Eine ausgezeichnete Anerkennung für den achtundzwanzigjährigen Priester, ein Beleg für das große Vertrauen, das man seitens der Bistumsleitung in ihn setzte – noch dazu, wenn man die äußerst schwierigen Zustände in Deutschland, so besonders auch im Bistum Regensburg, während des schrecklichen Krieges und unmittelbar danach bedenkt.

Erzdechant Gedeon Forster mußte infolge der Kriegswirren zeitweise seine Pfarrei verlassen. Aus eigener leidvoller Erfahrung wußte er von dem Grauen der letzten Kriegsjahre zu berichten. In seiner Chronik schreibt er über die Schicksale des Wörther Landes, zum fürstbischöflichen Hochstift gehörig, unter anderem: »Die ruin und das damnum, so die herrschafft Wörth dißmahls erlitten, ist fast unbeschreiblich. . . Anno 1647 ist in der rebellion der churbayrischen völcker nach Pfingsten die mittlere und undere herrschafft Wörth wiederumb geblündert worden. . . Die Leibs- und Lebensgefahr, Trangsalen und Ungelegenheiten, so ich bei Tag und Nacht ausgestanden, seind nit zu beschreiben.«⁷

Die Reformbestrebungen des Fürstbischofs Franz Wilhelm von Wartenberg für das schwer erschütterte Bistum fanden einen ersten sichtbaren Ausdruck in der Diözesansynode, die vom 5. bis 7. Juli 1650 im Regensburger Dom abgehalten wurde. Erzdechant Gedeon Forster fungierte dort als Sekretär der Versammlung.⁸ Zudem wurde ihm die »Überwachung der Christenlehre im ganzen Bistum« und die »Neuordnung und Beaufsichtigung des gesamten Bruderschaftswesens« übertragen. Daß Gedeon Forster großes pädagogisches Geschick und Wissen besaß, belegen auch die vielen aszetisch-katechetischen Schriften und religiösen Kleinschriften, die er »als ein geistliches Allmoßen« zur Unterweisung gerade der Jugend unter das Volk hatte verteilen lassen. Auch den Druck finanzierte er selber. Des weiteren ernannte man Forster zum Kommissar für die kirchlichen Gebäude, eine um so wichtigere Aufgabe, berücksichtigt man die trostlosen Zustände fast allerorts durch viele eingäscherte, verfallene oder zumindest vernachlässigte Kirchen und Pfarrhöfe.

Auch bei der zweiten Synode zehn Jahre später (1660) bekleidete Forster das Amt des Sekretärs und war einer der Synodalprediger. Zu dieser Synode sollten die Dekane Beschreibungen der einzelnen Pfarreien, welche in ihrem Zuständigkeitsbereich lagen, vorlegen. Diese bildeten dann den Grundstock für eine Matrikel, die Forster erstellte. Weil er aber bei verschiedenen Visitationen, die der Pondorfer Erzdechant in den Jahren 1662 bis 1664 durch das ganze Bistum durchführte, gelegentlich Unstimmigkeiten und Ungenauig-

⁷ Zit. nach Schwaiger, Wartenberg (Anm. 5) 3.

⁸ Ebd. 103.

keiten in den Angaben der Dekane und Pfarrer feststellte, verfaßte er im Jahre 1665 »mit grosser Muehe und Arbeit« eine neue Matrikel, die er durch einen Schreiber in dreifacher Ausfertigung und auf eigene Kosten erstellen ließ. »Diese akribisch erarbeitete Diözesanmatrikel Gedeon Forsters stellt heute eine der wertvollsten Quellen zur Geschichte des Bistums Regensburg und seiner Pfarreien dar.«⁹

III. Kurze Beschreibung der Matrikel

Die Matrikel mit ihren gut 400 Seiten (die nicht ganz korrekte Folio-Zählung reicht bis 199^v) ist die erste umfassende Beschreibung des ganzen Bistums Regensburg, mit der genauen Gliederung der Diözese in die vier Archidekanate Regensburg, Pondorf/Donau, Cham und Donaustauf mit den jeweils zugehörigen Dekanaten und Pfarreien, mit allen Filialkirchen und Kapellen – diese waren besonders zahlreich in der Stadt Regensburg vor dem Luthertum vorhanden, wie ein Blick auf den »Status ecclesiarum, capellarum et altarium in civitate Ratisbonae ante Lutheranismum« zeigt. Darüber hinaus sind alle Patrozinien, Haupt- und Nebenaltäre der Kirchen und Kapellen, oft die Kommunikantenzahlen, bisweilen auch der bauliche Zustand der Kirchen, Kollationsrechte, Einkünfte und weitere Informationen festgehalten. Auch schriftlich nicht fixierte, aber ortsgebundene alte Überlieferungen sind genannt.

Forster stützte sich auf Berichte über das, »was in München, wegen der Geistlichen Beschwerden gegen Cammerer und Rath zu Regenspurg anno 1583 gehandelt worden«, die er im bischöflichen Archiv vorfand.¹⁰ Auch in einem alten Steuerregister fand er eine kurze Beschreibung einiger Benefizien. Überhaupt verwendete Forster größtmögliche Genauigkeit in der Beschreibung der einzelnen Benefizien: Er faßt diejenigen zusammen, »welche widerumb mit Mühe und Arbeith, grossen Uncossten von den uncatholischen Burgern zu der catholischen Religion gebracht« worden sind,¹¹ um in einer weiteren Unterteilung die Benefizien und Kapellen in der Stadt Regensburg aufzuführen, die gestiftet worden seien und keine Einkommen hätten. Jedoch habe es sich bei diesen um solche gehandelt, die im Jahr 1524 alle besetzt gewesen seien und Einkommen gehabt hätten, »sie sonst nit hätten steuern können«.¹² Auch verzeichnet der Pondorfer Erzdechant die Inhaber der Benefizien und die Höhe der abzuführenden Steuer für das Jahr 1524.

Eine weitere Untergliederung nennt die Kapellen und Benefizien, deren Einkommen zwar nicht festgesetzt gewesen sei, deren Kapläne im nämlichen Jahr aber dennoch Steuern hätten abführen müssen.

⁹ Gruber (Anm. 6) 297.

¹¹ Ebd. 9.

¹³ Ebd. 15, fol. 9.

¹⁰ Matrikel 7.

¹² Ebd. 11.

Den Abschluß bildet ein Verzeichnis von Kapellen und Benefizien, über deren Einkünfte und Abgaben keine Angaben vorlägen, und eines von Benefizien, deren Nutznießer Kämmerer, Räte und andere Bürger der Reichsstadt seien.

Insgesamt elf Seiten des Editionstextes nimmt alleine diese Beschreibung nur der Kapellen und Benefizien in der Stadt Regensburg ein. Daß Gedeon Forster noch Kapellen und Gebäude benennt, die 1552 »sub praetextu defensionis urbis«, unter dem Vorwand der Stadtverteidigung also, abgebrochen worden waren, macht diese Aufzählung um so wertvoller.

Mit der Darstellung des »Status ecclesiarum in archi-decanatu civitatis Ratisbonensis« wird auch die Folio-Zählung wieder aufgenommen und fortgeführt.¹³ Zum Erzdekanat Regensburg gehören die Dekanate Bettbrunn, Elsendorf, Essing, Geisenfeld und Kelheim, zum Erzdekanat Pondorf an der Donau die Dekanate Altheim, Deggendorf-Frontenhausen, Loiching, Otzing, Ottering und Feldkirchen bei Straubing, zum Erzdekanat Donaustauf (Thumstauf) die Dekanate Hemau, Schwandorf, Rainertshausen und Schierling, zum Erzdekanat Cham die Dekanate Amberg, Kastl bei Kemnath, Hirschau, Luhe, Nabburg und Tirschenreuth mit dem Egerland. Der Beschreibung des Distriktes Eger¹⁴ widmet Forster einen eigenen Abschnitt und stellt ihr die Feststellung voran, daß in der Stadt Eger und im ganzen egrischen Distrikt die Religion völlig darniederliege und der Zustand der Kirchen trostlos sei; die Sorge um das ewige Seelenheil und die Jugend würden überall vernachlässigt: »Status religionis et ecclesiarum in civitate Egra et toto districtu Egrensi est afflictissimus, animarum salus aeterna et iuventus ubique negligitur.«¹⁵

Die Dekanatseinteilung in der Matrikel folgt noch derjenigen, die von Bischof Wartenberg auf der Diözesansynode des Jahres 1650 bindend festgelegt worden war. Danach gliederte sich das Bistum in 27 Sprengel, eben in die vier Erz- und in 23 Ruraldekanate. Die Dekanate werden in dieser Zeit vorwiegend nach dem jeweiligen Pfarrsitz des Dechanten benannt, aber es finden sich auch Benennungen nach dem Hauptort. In den vier Erzdechanten begegnen uns vielleicht die »Nachfolger« der mittelalterlichen Archidiacone (oder Archipresbyter), denen ursprünglich je ein Viertel des Bistums unterstand.¹⁶ Der bischöfliche Statusbericht von 1654 an die Kurie nennt für das ganze Bistum mehr als 457 Pfarreien. Die Matrikel Gedeon Forsters zählt 430 Pfarreien, von denen nur 46 durch den Bischof besetzt werden. Für die große Zahl der übrigen Pfarreien und der meisten Benefizien bestehen anderweitige Besetzungsrechte.¹⁷

¹⁴ Johannes B. Lehner, Beiträge zur Kirchengeschichte des Egerlandes, in: Jahresbericht des Vereins zur Erforschung der Regensburger Diözesangeschichte 13 (1939) 79–211; Heribert Sturm, Die Reformation in und um Eger, in: Zeitschrift für bayerische Kirchengeschichte 42 (1973) 156–167; Ders., Districtus Egranus (Historischer Atlas von Bayern, Altbayern II/2), München 1981.

IV. Ulrichs-Patrozinien im Bistum Regensburg gemäß den Aufzeichnungen Gedeon Forsters

Schon ein Blick in das Register der Kirchen- und Kapellenpatrozinien in der Matrikel zeigt deutlich, daß Sankt Ulrich ein beliebter Patron im Bistum Regensburg ist.¹⁸ Der heilige Bischof Wolfgang von Regensburg (gest. 994) hatte unmittelbar nach der Heiligsprechung seines Freundes Ulrich dessen Fest in den Diözesankalender aufgenommen. Kurz darauf wird diesem in Regensburg wohl die erste Kapelle erbaut worden sein.¹⁹ Rund sechseinhalb Jahrhunderte später, als Gedeon Forster seine Aufzeichnungen für die Matrikel fertiggestellt hat, tragen insgesamt vierzig Kirchen und Kapellen den Namen St. Ulrich: elf Pfarrkirchen (darunter die Regensburger Dompfarrkirche), zehn Filialkirchen und 19 Kapellen (oft Burgkapellen).

Die nachfolgende Aufzählung der Orte (in heutiger Schreibung) ist alphabetisch angeordnet, in Klammern sind Dekanats- und (bei Filialen und Kapellen) Pfarrzugehörigkeit, gegebenenfalls auch die Hofmarks- oder Gerichtszugehörigkeit gemäß der Matrikel angegeben. Danach folgt die deutsche Wiedergabe der Beschreibung des jeweiligen Patroziniums, mit Benennung der konsekrierten oder entweihten Altäre, der Kommunikantenzahlen und des Census (in Gulden), soweit diese Angaben vorliegen.²⁰

¹⁵ Matrikel 113, fol. 153. – Siehe zum ganzen auch den Beitrag von Karl Kosel. In diesem Band.

¹⁶ Schwaiger, Wartenberg (Anm. 5) 8f.

¹⁷ Dazu: Übersichtlicher Auszug aus der Diözesan-Matrikel von 1666, in: Matrikel des Bistums Regensburg, Regensburg 1863, XXII–XXX.

¹⁸ Matrikel 160. Dazu auch das Register II, ebd. 153. – Allgemein: M. Fastlinger, Die Kirchenpatrozinien in ihrer Bedeutung für Altbayerns ältestes Kirchenwesen. Eine kulturgeschichtliche Skizze, in: Oberbayerisches Archiv 50 (1897) 339–440; Matrikel der Diözese Regensburg, Regensburg 1916; Johannes B. Lehner, Die mittelalterlichen Kirchen-Patrozinien des Bistums Regensburg, Teil 1, in: Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg 94 (1953) 5–82; Paul Mai/Marianne Popp, Das Regensburger Visitationsprotokoll von 1508, in: Beiträge zur Geschichte des Bistums Regensburg [BGBR] 18 (1984) 7–316; Paul Mai, Das Regensburger Visitationsprotokoll von 1526, in: BGBR 21 (1987) 23–314; Hans J. Utz, Wallfahrten im Bistum Regensburg. Neubearb. von Karl Tyroller, München-Zürich ²1989.

¹⁹ Lehner, Patrozinien (Anm. 18) 55. – Genaue historische Angaben zur Pfarrgeschichte des Bistums Regensburg zu machen ist, von wenigen Ausnahmen abgesehen, oftmals nicht möglich. Mit Sicherheit wird die neue Diözesanmatrikel, die in Vorbereitung ist, in vielerlei Hinsicht Klärung bringen (die letzte Matrikel stammt aus dem Jahre 1916). Aus diesem Grunde verzichtet auch die vorliegende Darstellung auf die Angabe von Daten, die über die in der Matrikel Forsters vorhandenen hinausreichen würden.

²⁰ Verzeichnis der häufigsten Abkürzungen: S. = Sanctus, SS. = Sancti oder Sanctissimus, D. = Dominus, B. V. = Beata Virgo (Maria), H./Hl. = Heilig, Heilige, NB. = Nota bene, Ser. = Serenissimus; Münzbezeichnung: fl = florenus.

²¹ Aich. Im Landtgericht Vilsbiburg. Titulus ecclesiae parochialis S. Udalricus. Altaria 4 consecrata: primum eiusdem tituli, secundum S. Annae, tertium S. Martini, quartum S. Crucis et S. Sebastiani. Censur ecclesiae universim 50 fl. Matrikel 57, fol. 69.

Pfarrkirchen

Aich (Dekanat Loiching, Landgericht Vilsbiburg): Vier konsekrierte Altäre (Ulrich, Anna, Martin, Hl. Kreuz und Sebastian), Census insgesamt 50 fl. Kommunikantenzahl für die ganze Pfarrei: 950.²¹ 9

Ainau (Dekanat Geisenfeld, Hofmark Ritterswörth): Ein konsekrierter Altar, Census insgesamt 100 fl, 15 Kommunikanten. Die Patronatsrechte hat der Herr von Ritterswörth inne.²² 135–137
139

Hohenfels (Dekanat Schwandorf, Herrschaft Hohenfels): Drei entweihte Altäre (Ulrich, B. V. und Johann Evangelist, Anna und Vierzehn Nothelfer). Kommunikantenzahl für die ganze Pfarrei: 650.²³ 160

Kemnath b. Fuhrn (Dekanat Nabburg, Landgericht Neuburg): Ein entweihter Altar, Census insgesamt 20 fl, 200 Kommunikanten. Die Patronatsrechte hat der Kurfürst inne.²⁴

Konzell (Erzdekanat Pondorf, Kurfürstliches Landgericht Mitterfels): Titel der Pfarrkirche: St. Martin und St. Ulrich. Drei entweihte Altäre (nur der zweite Altar ist genannt: B. V. mit einer Rosenkranzbruderschaft), Census insgesamt 616 fl. Zur gesamten Pfarrei gehören 751 Seelen (153 Familien, 146 Gefirmte, 193 Minderjährige), die Kommunikantenzahl beläuft sich auf 558 (1630: 600). Die Pfarrei ist dem Benediktinerkloster Oberalteich inkorporiert.²⁵

Lam (Erzdekanat Cham, Landgericht Kötzing): Drei konsekrierte Altäre (Ulrich, Hl. Kreuz, B. V. Maria), Census insgesamt 600 fl, 700 Kommunikanten. Das Patronatsrecht hat das Benediktinerkloster Roth inne.²⁶

²² Ainau. In der Hofmarch Ritterswörth. Titulus ecclesiae parochialis S. Udalricus, altare unum consecratum. Census ecclesiae universim 100 fl. Communicantes 15. Patronus parochiae dominus in Ritterswörth. Matrikel 129, fol. 174.

²³ Hohenfels Marckht. In der Herrschaft alda. Titulus ecclesiae parochialis S. Udalricus. Altaria 3 violata: primum eiusdem tituli, secundum B. V. et S. Joannis Evangelistae, tertium S. Annae et 14 Auxiliatorum. Matrikel 86, fol. 118.

²⁴ Hohenkemnath. Im obigen Landtgericht [Neuburg]. Titulus ecclesiae parochialis S. Udalricus, altare unum violatum. Census ecclesiae universim 20 fl. Communicantes 200. Patronus parochiae Ser. elector. Matrikel 105, fol. 143.

²⁵ Conzell. Im churfürstl. Landtgericht Mitterfels. Titulus ecclesiae parochialis SS. Martini et Udalrici. Altaria 3 violata, secundum B. V., in quo erecta fraternitas S. Rosarii. Census ecclesiae universim 616 fl ... Status animarum: Familiae 153, communicantes 558, confirmati 146, minorennes 193. Animae universim 751. Anno 1630 communicantes fuerunt 600. Parochia haec incorporata monasterio in Ober Altach ordinis S. Benedicti. Matrikel 20f., fol 16.

²⁶ Lamb. Im Landtgericht Kötzing. Titulus ecclesiae parochialis S. Udalricus. Altaria 3 consecrata: primum eiusdem tituli, alterum S. Crucis, tertium B. V. Mariae. Census ecclesiae universim 600 fl. Communicantes 700. Patronus parochiae monasterium Rothense ordinis S. Benedicti. Matrikel 30, fol. 29. – Lehner, Patroszinien (Anm. 18) 55.

Michldorf (Dekanat Luhe, Landgrafschaft Leuchtenberg): Drei entweihte Altäre (Ulrich, Hl. Kreuz, B. V. Maria), Census insgesamt 500 fl, Kommunikantenzahl der gesamten Pfarrei 850. Das Patronatsrecht hat der Landgraf inne.²⁷

Niederumelsdorf (Dekanat Kelheim, Pfliegergericht Vohburg): Drei Altäre (im Chor der geweihte Ulrichsaltar, B. V. Maria, Katharina), Census insgesamt 70 fl, Kommunikantenzahl der gesamten Pfarrei 300. Das Patronatsrecht hatte das nunmehr erloschene Benediktinerkloster Biburg inne, jetzt liegt es beim Kolleg der Gesellschaft Jesu in Ingolstadt.²⁸

Regensburg, Dompfarrkirche (Erzdekanat Regensburg): Fünf konsekrierte Altäre (im Chor Hl. Kreuz und Leiden des Herrn, B. V. Maria, Ulrich mit gleichnamigem Benefizium, Sebastian, Anna). Zur Pfarrkirche gehören auch sechs Benefizien (darunter ein Ulrichs-Benefizium). Die Kommunikantenzahl beläuft sich auf 1500.²⁹ Vor dem Übertritt der Reichsstadt Regensburg zum Luthertum zählte die Dompfarrkirche noch zehn Altäre.³⁰

Treidlkofen (Dekanat Loiching,, Landgericht Vilsbiburg): Zwei konsekrierte Altäre (Ulrich, Martin), Census insgesamt 200 fl. Kommunikantenzahl der gesamten Pfarrei: 250. Das Patronatsrecht hat der Kurfürst inne.³¹

Treunitz/Egerland (Dekanat Tirschenreuth, unter der Verwaltung der Stadt Eger): Drei entweihte Altäre (Ulrich und B. V. Maria, Michael, Stephan). Ein Frühmeßbenefizium wurde durch die Häresie [in den reformatorischen Wirren] ausgelöscht. 850 Kommunikanten. Das Patronatsrecht hat der Landkomtur der Ballei Thüringen des Deutschen, nunmehr Malteser Ordens inne.³²

²⁷ Micheldorf. Im obigen Landtgrathumb [Leuchtenberg]. Titulus ecclesiae parochialis S. Udalricus. Altaria 3 violata: primum eiusdem tituli, alterum S. Crucis, tertium B. V. Mariae. Census ecclesiae universim 500 fl ... Communicantes 850. Patronus parochiae Ser. Landtgravius. Matrikel 101, fol. 136.

²⁸ Umbelstorf. Im Pfliegergericht Vohburg. Titulus ecclesiae S. Udalricus. Altaria 3: primum eiusdem tituli in choro consecratum, secundum B.V., tertium S. Catharinae. Census ecclesiae universim 70 fl ... Communicantes 300. Patronus parochiae monasterium Biburg, nunc collegium Societatis Jesu Ingolstadii. Matrikel 139, fol. 186.

²⁹ Thumb-Pfarr. Titulus ecclesiae parochialis S. Udalrici. Altaria 5 consecrata: primum in choro SS. Crucis et Passionis Domini, secundum B.V., tertium S. Udalrici, in quo fundatum beneficium sub titulo S. Udalrici, quartum S. Sebastiani, quintum S. Annae. In dicta parochiali fundata sunt beneficia: primum SS. Corporis Christi, secundum B.V., tertium Trium Regum, quartum S. Udalrici, quintum SS. Virginum, sextum [fehlt]...Communicantes 1500. Matrikel 15, fol. 9. – Lehner, Patrozinen (Anm. 18) 55.

³⁰ Matrikel 4, fol. 5.

³¹ Treitlkhouen. Im Landtgericht Vilsbiburg. Titulus ecclesiae parochialis S. Udalricus. Altaria 2 consecrata: primum eiusdem tituli, secundum S. Martini. Census ecclesiae universim 200 fl ... Communicantes 250. Patronus parochiae Ser. elector. Matrikel 62, fol. 79.

³² Treyniz. Sub iurisdictione der Stadt Eger. Titulus ecclesiae parochialis S. Udalricus. Altaria 3 violata: primum eiusdem tituli et B.V., alterum S. Michaelis, tertium S. Stephani. Beneficium

Filialkirchen

Berghausen (Pfarrei Sollern, Dekanat Bettbrunn, Hofmark Hexenagger): Ein konsekrierter Altar, Census insgesamt 200 fl.³³

Dietrichstetten (Pfarrei Oberviehbach, Dekanat Loiching, Landgericht Teisbach): Ein entweihter Altar.³⁴

Engelberg (Pfarrei Vilsbiburg, Dekanat Loiching, Landgericht Vilsbiburg): Titel der Filialkirche: St. Ulrich und St. Margaretha. Zwei Altäre (Ulrich und Margaretha, Hl. Kreuz), Census insgesamt 1800 fl.³⁵

Gisseltshausen (Pfarrei Rottenburg, Dekanat Rainertshausen, Hofmark Gisseltshausen): Drei konsekrierte Altäre (Ulrich, Hl. Kreuz und Schmerzhafte Muttergottes, Sebastian und Rochus), Census insgesamt 400 fl.³⁶ 148–15

Greißing (Pfarrei Geiselhöring, Dekanat Ottering, Pfliegericht Kirchberg/Ndby.): Zwei Altäre (Ulrich, B. V. Maria [entweiht]). In dieser Filialkirche wird eine Samstagsmesse gehalten.³⁷

Heißprechting (Pfarrei Taufkirchen, Dekanat Frontenhausen, Landgericht Eggenfelden): Ein Altar, Census insgesamt 100 fl.³⁸

Schwarzach (Pfarrei Altendorf, Dekanat und Pfliegamt Nabburg): Ein entweihter Altar, Census insgesamt 800 fl.³⁹

Ulrichsried (Pfarrei und Dekanat Rainertshausen, Pfliegamt Moosburg): Titel der Filialkirche: St. Martin und St. Ulrich. Zwei Altäre (Martin und Ulrich, Leonhard [entweiht]), Census insgesamt 100 fl. In dieser Filialkirche wird eine Wochenmesse gehalten.⁴⁰

primissariae per haeresin extinctum. Census ecclesiae universim [fehlt]. Communicantes 850 . . . Patronus parochiae commendator provincialis Baliuae Thuringiae hospitalis B. V. ordinis Jerosolymitani Teutonicorum etc., nunc Melitensium. Matrikel 115, fol. 154. – Lehner, Patroszinien (Anm. 18) 55.

³³ Filialis S. Udalrici zu Perckhausen in der Hofmarch Höxenackher, altare unum consecratum. Census ecclesiae universim 200 fl. Matrikel 124, fol. 166.

³⁴ Filialis S. Udalrici zu Dietrichsstetten im obigen Landtgericht [Teisbach], altare unum violatum. Census ecclesiae universim [fehlt]. Matrikel 61, fol. 77.

³⁵ Filialis SS. Udalrici et Margarethae zu Englberg im obigen Pfliegericht [Vilsbiburg], altaria duo: primum eiusdem tituli, secundum S. Crucis. Census ecclesiae universim 1800 fl. Matrikel 63, fol. 80.

³⁶ Filialis S. Udalrici zu Gisslshausen in der Hofmarch alda, altaria 3 consecrata: primum eiusdem tituli, secundum S. Crucis et B. V. Dolorosae, tertium SS. Sebastiani et Rochi. Census ecclesiae universim 400 fl. Matrikel 143, fol. 191.

³⁷ Filialis S. Udalrici zu Greissing im Pfliegericht Kürchberg, altaria duo: primum eiusdem tituli, secundum B. V. violatum. Habetur ibidem missa sabbathina. Matrikel 64, fol. 82.

³⁸ Filialis S. Udalrici zu Heusperchting im obigen Landtgericht [Eggenfelden], altare unum. Census ecclesiae universim 100 fl. Matrikel 56, fol. 67.

³⁹ Filialis S. Udalrici zu Schwarzach im obigen Pfliegamt [Nabburg], altare unum violatum. Census ecclesiae universim 800 fl. Matrikel 103, fol. 140.

171, 173 *Unterempfenbach* (Pfarrei Sandelzhausen, Dekanat Elsendorf, Pfliegergericht Mainburg): Ein entweihter Altar, Census insgesamt 300 fl.⁴¹

Wetterfeld (Pfarrei Roding, Erzdekanat Cham, Pfliegergericht Roding): Ein entweihter Altar.⁴²

Kapellen

Amberg (Pfarrei St. Georg, Dekanat Amberg): Friedhofskapelle, ein Altar mit Benefizium. Die Patronatsrechte hat der Stadtmagistrat inne.⁴³

158 *Bogenberg* (Pfarrei Bogenberg, Erzdekanat Pondorf, Landgericht Mitterfels): Kapelle am Abhang des Berges, ein profanierter Altar (Ulrich).⁴⁴

Buchhausen (Pfarrei Ascholtshausen, Dekanat Ottering, Pfliegergericht Kirchberg/Ndby.): Ein Altar, Census insgesamt 150 fl.⁴⁵

Deggendorf (Heilig-Grab-Kirche, Dekanat Deggendorf): Kapelle der Bäcker (Ulrich und Antonius) mit Benefizium, genannt »Peckhen Mess«.⁴⁶

Ebenhausen (Pfarrei Niederhornbach, Dekanat Rainertshausen, Hofmark Niederhornbach): Ein geweihter Altar.⁴⁷

Etterzhausen (Pfarrei Nittendorf, Dekanat Hemau, Hofmark Etterzhausen): Ein Altar.⁴⁸

Griesham (Pfarrei Engelbrechtsmünster, Dekanat Geisenfeld, Hofmark Münchsmünster): Kapelle »ufn Moss« (auf dem Moos), ein geweihter Altar.⁴⁹

⁴⁰ Filialis SS. Martini et Udalrici zu Ried im Pfliegambt Mospurg, altaria 2: primum eiusdem tituli, secundum S. Leonardi violatum. Census ecclesiae universim 800 fl. Habetur ibidem missa hebdomadalis. Matrikel 140, fol. 187.

⁴¹ Filialis S. Udalrici zu Niderempfenbach im Pfliegergericht Mainburg, altare unum violatum. Census ecclesiae universim 300 fl. Matrikel 127, fol. 170.

⁴² Filialis S. Udalrici zu Wetterfeld im obigen Pfliegergericht [Roding], altare unum violatum. Census ecclesiae universim [fehlt]. Matrikel 32, fol. 32.

⁴³ Capella S. Udalrici in coemeterio, altare unum, in quo beneficium. Patronus idem [magistratus civicus]. Matrikel 90, fol. 121.

⁴⁴ Pogenberg ... Capellas adiacentes habet 5 omnes sine dote, et praeter oblationes exiguas proventus non habent ... Quinta [capella] in ripa montis S. Udalrici. Quaelibet harum [capellarum] habet altare prophanatum eiusdem tituli cum capella. Matrikel 23, fol. 19f.

⁴⁵ Capella S. Udalrici zu Buehausen im Pfliegergericht Kürchberg, altare unum. Census capellae universim 150 fl. Matrikel 64, fol. 81.

⁴⁶ Ecclesia Sepulchri Domini vulgo zum H. Grab in civitate. Altaria 12 consecrata ... Undecimum [altare] in capella pistorum SS. Udalrici et Antonii, in quo beneficium vulgo der Peckhen Mess. Matrikel 43, fol. 47.

⁴⁷ Underhornbach ... Capella S. Udalrici zu Ebenhausen in obiger Hofmarch [Niederhornbach], altare unum consecratum. Census capellae universim [fehlt]. Matrikel 143, fol. 191.

⁴⁸ Capella S. Udalrici zu Edertshausen in der Hofmarch alda, altare unum. Census capellae universim [fehlt]. Matrikel 81, fol. 110.

Großaich (Pfarrei Aufhausen, Dekanat Feldkirchen bei Straubing, Hofmark Eitting): Ein geweihter Altar, Census insgesamt 50 fl.⁵⁰ 161–170

Guttenberg (Pfarrei und Dekanat Kastl bei Kemnath, Landgericht Waldeck): Ein entweihter Altar, Census insgesamt 400 fl.⁵¹

Haidstein (Pfarrei Runding, Erzdekanat Cham, Herrschaft Runding): Zwei Altäre (der zweite B. V. Maria). Die Karmelitermönche zu Straubing celebrieren an den Marienfesttagen das Sonntagsamt, wofür sie 50 fl. erhalten.⁵²

Karlstein (Pfarrei Kirchberg/Opf., Dekanat Schwandorf): Kapelle in der Burg Karlstein, ein entweihter Altar.⁵³

Kleinweichs (Pfarrei und Dekanat Otzing, Landgericht Natternberg): Ein geweihter Altar, Census insgesamt 1070 fl.⁵⁴

Mainbach (Pfarrei Oberdietfurt, Dekanat Frontenhausen, Landgericht Eggenfelden): Ein Altar, Census insgesamt 70 fl.⁵⁵

Sparr (Pfarrei Hunderdorf, Dekanat Deggendorf, Hofmark Sparr): Kapelle in der Hofmark, zwei Altäre (Ulrich, Barbara [entweiht]).⁵⁶

Tiefenthal (Filialkuratie Hofdorf, Pfarrei und Erzdekanat Pondorf, Reichsherrschaft Wörth a. d. Donau): Hauptpatron St. Wolfgang, Nebenpatron St. Ulrich. Zwei entweihte Altäre, Census insgesamt 383 fl. Census, Zehnt und die übrigen Erträge dieses Kuratbenefiziums erhält im Jahre 1630 der Hochwürdigste Herr Bischof von Regensburg. Der Benefiziumsverwalter residierte am Ort, als Entlohnung erhielt er vom bischöflichen Pfleger zu Wörth jährlich 150 fl. Jetzt aber hat er Kost und Wohnung beim Erzdekan in Pondorf, darüberhinaus aus dem Ertrag bestimmter Kirchen 50 fl.⁵⁷ 151, 174

⁴⁹ Capella S. Udalrici zu Grieshaimb ufn Moss in der Hofmarch Münchsmünster, altare unum consecratum. Census capellae universim [fehlt]. Matrikel 129, fol. 174.

⁵⁰ Capella S. Udalrici zu Grossenaich in der Hofmarch Eytting, altare unum consecratum. Census capellae universim 50 fl. Matrikel 76, fol. 102 f.

⁵¹ Capella S. Udalrici zu Guttenberg im obigen Landtgericht [Waldeck], altare unum violatum. Census capellae universim 400 fl. Matrikel 95, fol. 129.

⁵² Capella S. Udalrici zu Hayzstain in obiger Herrschaft [Runding]. Altaria duo: alterum B. V. PP. [Patres] Carmelitae Straubingae peragunt officium divinum in festis B.V., inde percipiunt 50 fl. Census praeter oblationes non habet. Matrikel 33, fol. 33.

⁵³ Capella S. Udalrici in castro Carlsta[in], altare unum violatum. Matrikel 87, fol. 119.

⁵⁴ Capella S. Udalrici zu Klainweix im obigen Landtgericht [Natternberg], altare unum consecratum. Census capellae universim 1070 fl. Matrikel 70, fol. 91.

⁵⁵ Capella S. Udalrici zu Mainbach im obigen Landtgericht [Eggenfelden], altare unum. Census capellae universim 70 fl. Matrikel 50, fol. 59.

⁵⁶ Capella S. Udalrici in der Hofmarch Sparr, altaria 2: primum eiusdem tituli, secundum S. Barbarae violatum. Matrikel 45, fol. 50.

⁵⁷ Capella zu Tiefenthal: Superioris titulus S. Wolfgangus, inferioris S. Udalricus. Altaria 2 violata in utraque. Census capellae universim 383 fl. Census, decimas et reliquos proventus huius beneficii curat. Percipit Reverendissimus et Illustrissimus Dominus ordinarius Ratis-

Ulrichsberg (Filialkuratie Sarching, Pfarrei Illkofen, Erzdekanat Donaustauf, Hofmark des Deutschen Ordens): Kapelle in der Burg Sarching, ein entweihter Altar mit Benefizium St. Ägidius. Verpflichtung zu einer Wochenmesse.⁵⁸

157, 159 *Ulrichsberg* (Filialkuratie Grafing, Pfarrei, Dekanat, Land- und Pfliegergericht Deggendorf): Kapelle bei der alten Burg auf dem Berg, zwei profanierte Altäre (Ulrich, Katharina, Barbara und Margaretha). Der Pfarradministrator in Grafing ist verpflichtet, von Georgi bis Michaeli [24. April bis 29. September] die Woche hindurch eine Messe zu feiern. Census insgesamt 8611 fl.⁵⁹

Ulrichschwimmbach (Filialkuratie Marklkofen, Dekanat Frontenhausen, Landgericht Teisbach): Ein entweihter Altar, Census insgesamt 4830 fl.⁶⁰

Unterröhrenbach (Pfarrei Moosthann, Dekanat Ottering, Landgericht Rottenburg): Titel der Kapelle: St. Ulrich und St. Martin. Ein Altar, keine Census.⁶¹

bonensis 1630. Provisor beneficiatus in loco residebat, is pro salario 150 fl. annuos a domino praefecto episcopali in Wörth percipit, nunc victum et habitationem apud archi-decanum in Pondorf, insuper ex pensione certarum ecclesiarum habet 50 fl. Matrikel 19, fol. 14.

⁵⁸ Parching [sic]... Capella S. Udalrici in arce ibidem, altare unum violatum. Fundatum ibidem beneficium sub titulo S. Egidii. Obligatio ad missam hebdomadalem. Redditus [fehlt]. Matrikel 36, fol. 37. – Lehner, Patrozinien (Anm. 18) 55.

⁵⁹ Capella S. Udalrici bey der alten Burg ufn Berg, altaria 2 profanata: primum eiusdem tituli, secundum S. Catharinae, S. Barbarae et S. Margarethae. Obligatur provisor in Gräffling [Grafing] a festo S. Georgii usque ad festum S. Michaelis per septimanam sacrum celebrare. Census ecclesiae universim sunt 8611 fl. Matrikel 44, fol. 49.

⁶⁰ Capella S. Udalrici zu Schwimmbach im obigen Landtgericht [Teisbach], altare unum violatum. Census capellae universim 4830 fl. Matrikel 50, fol. 58.

⁶¹ Capella SS. Udalrici et Martini zu Rörnbach im Landtgericht Rottenburg, altare unum. Census nulli. Matrikel 67, fol. 87.